

Die ethisch orientierte Veranlagungspolitik der Diözese Gurk/Klagenfurt Christliche Moral und ökonomischer Verstand

Die Katholische Kirche in Kärnten hat unter aktivem Leadership ihres Diözesanbischofs Alois Schwarz bereits 2004 damit begonnen, ihre gesamte Veranlagungspolitik und -strategie nach dem im Sozialwort des ökumenischen Rates der Kirchen niedergelegten Selbstverpflichtung für ethisches Investment auszurichten.



Botschaft der Kirchen ist nur dann glaubwürdig, wenn sie durch ihr eigenes Engagement gedeckt ist.“

Priesterpensionsfonds

Für Bischof Schwarz liegt auf der Hand, dass die Kirche als ideale Wertegemeinschaft einerseits am Evangelium ausgerichtet ist, ihr jedoch auch die materiellen Werte zur Sicherung des Lebensunterhaltes und des kirchlichen Alltags komplementär hinzugegeben sind. Die Pensionsvorsorge für die Priester der Diözese ist in Form eines Priesterpensionsfonds gestaltet. Die darin angelegten Mittel werden nach den Prinzipien ethischen Investments verwaltet. Die Begründung für diese Entscheidung erläutert Schwarz gleichermaßen einfach und einleuchtend: „Es darf der Kirche nicht egal sein, was mit dem Geld geschieht und wo es seine Rendite verdient.“

Transparentes Finanzmanagement

Das für die Diözese Gurk verbindlich geltende Ethik-

konzept ruht auf einem klar definierten Ethik-Kriterien-Katalog und spiegelt sich im Anlageuniversum wider, welches von der Finance & Ethics Research-Abteilung des österreichischen Finanzdatendienstleisters software-systems.at serviert wird, wobei die jeweiligen Veranlagungsentscheidungen einem laufenden Monitoring unterliegen.

Es gibt auch kritische Stimmen, die für weniger kostspielige Verfahren und Einfachheit plädieren. Hin und wieder wird die Frage gestellt, warum die Diözese ihr Geld nicht einfach auf ein Sparkonto legt? Die Umsetzung dieser Forderungen freilich, würde Ursprungsanliegen ethischer Geldanlage ad absurdum führen, wie auch Bischof Schwarz argumentiert: „Wenn wir das Geld aber nicht selbst anlegen, wird die Bank erst recht viel Spielraum haben, die eigenen Interessen mit unserem Geld zu verfolgen.“

Geld gehört zur Welt

Wer wirtschaftliche Zusammenhänge bejaht, muss auch Geld bejahen. Es geht um den verantwortungsvollen Um-

gang mit Geld und der „Bestimmung einer angemessenen Balance zwischen ethischer Dimension, finanzieller Rendite, Sicherheit und Liquidität“, so Schwarz, oder theologisch gwendet: „Gerechtigkeit, Friede und Bewahrung der Schöpfung.“

Auch geltende kirchenrechtliche Regelungen im Vermögensrecht nehmen Bischöfe in die Pflicht, die Statuten hinweisend auf die Statuten hinweist. Zu den weitreichenden bischöflichen Funktionen zählt auch die des Treuhänders und Finanzmanagers. „Das Wort ‚Rendite‘ ist mittlerweile für keinen Bischof ein Fremdwort mehr“, so Krall.

Das Beispiel der Diözese Gurk/Klagenfurt zeigt auch, wie durch Hereinholen erforderlicher Fachkompetenz und gelungener Kommunikation eines offensiven öffentlichen Bekenntnisses zu ethischem Investment ein wirksamer Vorbildeffekt von einem kirchlichen institutionellen Anleger ausgehen kann. *Helmut Berg*

MIKROKREDIT AKTUELL

Kirchen und Mikrofinanz

Genügt eine Liste von Ausschlusskriterien, um dem gewählten Investmentportfolio ein ethisches Siegel zu verpassen? Oder sollte genauer hinterfragt werden, ob darüber hinausgehend die jeweiligen Investitionen wirtschaftliche Prozesse positiv beeinflussen, wie es etwa **Dr. Bernhard Emunds**, Professor für Christliche Gesellschaftsethik und Sozialphilosophie fordert?

Eine derartige positive Wirkung für den Aufbau wirtschaftlicher Strukturen versprechen Investitionen in Mikrofinanz. Kirchen spielen in dieser Branche mitunter eine wichtige Rolle. Beispielsweise die Bank im Bistum Essen: sie gründete im Jahr 2006 in Kooperation mit dem Asset Manager Absolute Portfolio Management und dem Consulting-Unternehmen Symbiotics den „Dual Return Fund - Vision Microfinance“. Dieser Fonds finanziert mit einem Volumen von derzeit 82 Mio€ 66 Mikrofinanzinstitutionen (MFI) in 27 Ländern und ist auch in Österreich für Investoren zugänglich.

Die ebenfalls in Österreich vertretene Entwicklungsgenossenschaft Öikocredit hat auch einen kirchlichen Hintergrund. Sie entstand 1975 auf

Initiative des ökumenischen Weltkirchenrates. Mit einem ausstehenden Kreditvolumen von 472 Mio€ und Investitionen in 606 MFIs in rund 70 Ländern, zählt Öikocredit International zu den größten Mikrofinanz-Investoren. Wenngleich es sich bei den 43.000 Öikocredit-Anlegern größtenteils um private Kleinanleger handelt, befinden sich darunter auch zahlreiche kirchliche Institutionen.

Aus finanzieller Sicht zeichnen sich Mikrofinanz-Investitionen vor allem dadurch aus, dass sie in krisenhaften Zeiten erfahrungsgemäß deutlich beständiger sind, als vergleichbare Investitionen. Ein Manko besteht in fehlenden Ratings von Mikrofinanz-Investoren, die aufgrund mangelnder Vergleichswerte kaum möglich sind. Aus ethischer Perspektive können wiederum auch Investitionen in Mikrofinanz mittels verschiedener Messwerte des „Social Performance Managements“ unterschiedlich beurteilt werden.

Die Idee der Förderung armer Menschen beim Aufbau kleinwirtschaftlicher Strukturen entspricht jedenfalls dem Leitgedanken des ethischen Investments.

Bernhard Obojes

Bischof Schwarz tritt immer wieder öffentlich für die Wichtigkeit der verantwortungsvollen Geldanlage seiner Diözese unter Berücksichtigung nachhaltiger ethischer Maßstäbe ein; so auch beim letzten Finance & Ethics Kongress im Stift St. Georgen am Längsee. Schwarz betont, dass sich die soziale Verantwortung der Kirchen nicht nur im Verbreiten ethischer Überlegungen erschöpft. Sie muss auch stets gesellschaftliche Fehlentwicklungen und soziale Ungerechtigkeiten aufzeigen: „Diese

Lehrgang für FinanzdienstleisterInnen Ethische Geldanlage

Sich in 3 x 2 Tagen für die Beratung in ethisch-nachhaltige Investments zu qualifizieren, das ermöglicht der Geld und Ethik-Lehrgang der ksoe, der erneut von März bis Mai 2012, diesmal in Innsbruck, stattfinden wird.

Zielgruppe sind MitarbeiterInnen von Banken und unabhängige AnlageberaterInnen, die einen Schwerpunkt auf die Beratung von ethisch und nachhaltig orientierten Investoren legen möchten.

„Vor dem Hintergrund der jüngsten Finanz- und Wirtschaftskrise suchen immer mehr Menschen nach ethisch-nachhaltigen Alternativen in der Geldanlage. Auch institutionelle Investoren wie Kirchen oder Non-Profit-Organisationen verfolgen bei ihren Anlageentscheidungen zunehmend soziale, ökologische oder kulturelle Ziele“, sagt Herr **Markus Schlagnitweit** von der ksoe Kath. Sozialakade-

mie Österreichs).

Diesen Anforderungen des Marktes entsprechend vermittelt der Lehrgang vertiefte Kenntnisse über die unterschiedlichen Formen ethisch orientierter Geldanlage und deren Potential sowie über die Funktionsweisen von Ethik-Rating-Agenturen. Der Lehrgang beleuchtet Trends und Entwicklungen am wachsenden Markt ethisch-nachhaltiger Geldanlagen. Zentrales Thema ist dabei auch die Ausrichtung von Investmentmöglichkeiten an den spezifischen ethischen Werten der KundInnen.

ExpertInnen aus Wissenschaft und Praxis vermitteln

Grundlagenwissen über Ethik und Nachhaltigkeit, verschiedene Ansätze und Strategien in der ethischen Geldanlage und im ethischen Rating sowie über die Motive nachhaltig orientierter AnlegerInnen und behandeln die entsprechende Produktvielfalt.

Klaus Gabriel, Experte für ethisch orientierte Geldanlagen sowie Geschäftsführer von CRIC und **Marianne Prenner**, Politologin und Erwachsenenbildnerin an der Katholischen Sozialakademie Österreichs, begleiten den Lehrgang.

Informationen:
www.geldundethik.org

Steirische FDL-Fachgruppentagung 2011

Es sind turbulente Zeiten, in die Geldanleger und Finanzdienstleister derzeit steuern. Allerdings sind Letztere gut vorbereitet, wie die Fachgruppentagung am 14. und 15. Oktober in Graz gezeigt hat. „Wir konzentrieren uns mit unseren Kunden auf die wirklich wichtigen Themen“, erklärte der **Obmann** und Organisator **Hannes Dolzer**. Im Mittelpunkt stand deshalb nicht nur die Euro-Krise, sondern auch nachhaltiges Investment, das bei Investoren eine immer wichtigere Rolle spielt. Neben Vortragenden wie **Stefan Bruckbauer** von der Bank Austria, wurde dazu eigens der Wiener Spezialist für ethische Investments, **Reinhard Friesenbichler**, eingeladen.

Der Unternehmensberater freute sich unter anderem, dass der Konsument derzeit immer stärkeres Bewusstsein für seine Macht am Finanzmarkt entwickelt. „Derzeit liegt der Anteil von nachhaltigen Finanzprodukten bei etwa 10 %. Bei rund 40 % werden sie einen Pfadfinden erreichen“, so der Spezialist. Grund dafür sind immer strengere Kriterien für nachhaltige Geldanlagen, die unsere jetzige, als nachhaltig ausgewiesene, Arbeitsweise normal werden lässt. Analog zum Handel, wird die Nachhaltigkeit so mehr und mehr zum echten Wettbewerbsfaktor.

Einigkeit herrschte deshalb auch bei der Tatsache, dass es eigentlich keinen rationalen Grund mehr gibt, nicht auf

nachhaltige Geldanlagen zu setzen. „Zwar gibt es vereinzelt noch das Vorurteil, jene Investitionen müssten mit geringerer Performance bezahlt werden, was aber nicht stimmt“, so **Gerald Ratz** von der Wirtschaftskammer Steiermark. Friesenbichler bestätigt: „Man kann vielleicht darüber diskutieren, wie sehr Nachhaltigkeit miteinander bezogen werden muss, nicht aber ob.“

Fest steht: Mit dem Faktor Nachhaltigkeit ist Geld anlegen noch etwas komplexer geworden. Der Wille, das angelegte Geld den eigenen Überzeugungen anzupassen, erfordert aber professionelle Beratung vom Finanzexperten. www.finanzdienstleister-stmk.at

BÖRSEN-KURIER ÖKO-PORTFOLIO

Der Oktober war in den USA einer der besten Aktien-Oktobere aller Zeiten. Die Aktien konnten sich dementsprechend erholen, auch wenn es zum Monatsende nochmals einen Dämpfer gab. Europa ist da leider nach wie vor Nachzügler, dafür hielten sich die Emerging Markets etwas besser. Renten performten positiv, divergierten aber je nach Bonität vor allem in Europa stark. Der EUR konnte zum USD etwas steigen.

Wir haben die Aktienquote leicht auf 54 % gesenkt, weil das Aufholpotenzial kurzfristig etwas erschöpft scheint. Die Märkte sollten stark schwanken, mittelfristig aber einen Aufwärtstrend zeigen

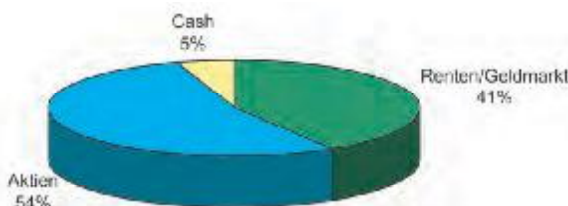
Performance: 1 Monat: +5,27 %, YTD: -15,87 %, 12 Monate: -10,61 % (31. 10. 2011)

Das Portfolio

Name	%	WKN	Detail
1 BR New Energy 1	1	LU0171289902	Aktienfonds
2 ESPA WWF Stock Umwelt	11	AT0000705678	Aktienfonds
3 Parvest Environment.	10	LU0347711466	Aktienfonds
4 Cash vorübergehend	10		Cash
5 Pictet Clean Energy	11	LU0280435388	Aktienfonds
6 UBS Equ. Emerging Markets Innovation	11	LU0398999499	Aktienfonds
7 Superior 1 Ethik Geld	10	AT0000A01UQ7	Geldmarktfonds
8 Sarasin Sustainable Euro Bond	11	LU0158938935	Rentenfonds Geldmarkt
9 Parvest Sustainable Euro Corporate	10	LU0265288950	Rentenfonds Unternehmen
10 Liquidität	5		Cash
	100		

Portfolio ab 50.000 € managed by Dr. Samhaber & Partner Vermögensverwaltungs AG

Asset Allocation des Börsen-Kurier Öko-Portfolios



Die nächste Ausgabe von Geld & Ethik erscheint am 15. Dezember 2011
Verantwortlich: Rudolf Erdner (erdner@finanzld.at)